

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
14 (1900)**

139 (19.6.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-265336](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — **Abonnementpreis** pro Monat inkl. Bringerlebn 70 Pf., bei Goldabholung 90 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungszettel Nr. 5549), vierstöcklich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Bestellgeb.

**Redaktion und Expedition:**  
Baut, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Musikschule Nr. 58.

**Abfertige werden die fünfgepalte Corvuszeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Maßnahm. Schwerige Tage sind abweichen. Zeitschriften für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Großere Zeitschriften werden früher erbeten.**

Nr. 139.

Baut, Dienstag den 19. Juni 1900.

14. Jahrgang.

## Der Freudenkrieg in China.

Das Wollfische Despechbüro versendet in einer Extra-Ausgabe am Sonnabend Abend folgende Meldung:

Die Londoner Abendblätter veröffentlichten eine von der „Exchange Telegraph Company“ mitgeteilte Note der „Agentur Laffan“ aus Hongkong vom 16. d. Mts., nach welcher ein Telegramm aus Tientsin berichtet, daß alle Gesandtschaften in Peking zerstört seien und das der deutsche Gesandte getötet sei. Wir übergeben Ihnen diese Meldung mit dem Bemerk, daß hier an unterrichteter Stelle keinerlei Bestätigung des Inhalts derselben vorliegt, und der Vertreter der „Agentur Laffan“ in Tientsin bisher der alleinige Gewissensmann für die Nachricht ist. Wir müssen es Ihnen überlassen, ob Sie die „Agentur Laffan“ für zuverlässig genug halten, der Meldung Glauben beizumessen.

Der „Vorwärts“ schreibt hierzu: Die vorstige Fortzung, in der das offizielle Bureau diese schwerwiegende Nachricht verbreitet, beruht offenbar auf einer Verküpfung mit dem Berliner Auswärtigen Amt, das noch Zweifel an der Wahrheit Raum zu geben wünscht, um Zeit für definitive Entscheidungen zu gewinnen. Kein Zweifel, daß die deutsche Weltpolitik, die bisher mehr in unklar phantastischen Worten schwieg, jetzt vor ein Problem von blutigstem Ernst gestellt wird.

Doch das amtliche Telegraphenbüro die Meldung überbaupt verbreiten darf, scheint daran hindern zu, daß die Regierung an ihrer Richtigkeit nicht zweifelt. Ist aber die Meldung zutreffend, so bedeutet sie, daß der Boxer-Aufstand nicht gegen, sondern mit der chinesischen Zentralregierung den Freudenkrieg führt. Sonst hätte die chinesische Regierung mit Hilfe ihrer und der fremden Truppen die Gesandtschaften in Peking schützen können. Die Konsequenzen der Ermordung des deutschen Gesandten wären um so mehr verhängnisvoll, als die chinesische Krise den konkurrierenden Interessen gegenüber der europäischen Macht schwierig bestreiten dürfte. Wissen wir doch nicht einmal, bei unserer Unkenntnis der tatsächlichen Vorgänge in China, ob nicht Intrigen europäischer Mächte als geheime Schäfer des Aufstandes wirksam sind.

Die chinesische Frage ist durch die deutsche Invasion von 1898 aufgerollt worden. Das Deutsche Reich trägt die moralische Verantwortung für alle Folgen jener impulsiven Handlung. China, das sich gegen das Weltreich ausrichtet, zum Ausbeutungsobjekt des gierigen

europeischen Kapitalismus zu werden — denn weiter liegt sich doch nichts hinter der heutigen Kulturbrause —, wird eine gefährliche Probe für jene Weltpolitik sein, an der sich die herrschenden Mächte brutal draufsetzen, deren aber mit dem Blut der Unschuldigen bestreiten werden.

Die Hongkonger Meldung gewinnt eine gewisse Wahrscheinlichkeit durch ein von Washington nach London übermitteltes Telegramm:

„Central News“ meldet nämlich aus Washington, die Regierung habe die offizielle Mitteilung von europäischen Regierungen erhalten, daß die Mitglieder der europäischen Gesandtschaften in Peking angegriffen wurden. Auch wurde offiziell ein Gericht gemeldet, daß die japanische Gesandtschaft eingekesselt wurde.

Berner deutet folgendes Telegramm des Neuternen Büros auf eine Verküpfung der Lage und die Absicht der Mächte hin, ernste Maßnahmen zu ergreifen:

Tientsin, 15. Juni. Es geht das Gerücht, daß die Truppen der fremden Mächte heute Abend verschwunden seien, sich der Forts bei Taku zu bemächtigen. General Nieh rückt mit 2500 Mann von Lutai nach Chungtinghang vor, welches aus balbem Wege von Tientsin noch Taku liegt. General Lung rückt mit Truppen aus Schantauhwanq auf Peking vor.

Die Lage der Gesandtschaften wurde auch im „Daily Express“ bereits nach einer Meldung aus Shanghai vom 15. Juni als äußerst bedroht geschildert. Es heißt in dieser Meldung:

Es herrscht ein verhälter Kriegszustand in und um Peking. Die Gesandtschaften sind tatsächlich Gefangen. Die chinesischen Truppen werden von einem Angriff auf sie nur durch die Gesandtschaftswachen zurückgehalten. Gleichzeitig sind die Gesandten außer Stande, mit den Admiralen und den Führern ihrer Enklavointeressen zu korrespondieren, die zwischen Tientsin und Peking halten. Die Stadtmauer sind von hunderttausend chinesischen Soldaten besetzt. Die Thore sind geschlossen und von modernen Geschützen verteidigt. General Lung, der unter dem unmittelbaren Befehl der Kaiserin-Witwe handelt, erklärt, es dürften keine weiteren fremden Truppen in die heilige Stadt. Am Montag sandten die Gesandten dem Jungtianamen ein Ultimatum und verlangten, daß die Thore geöffnet bleibten müßten, wenn die Entzugs-Truppen nicht mit Gewalt in die Stadt eindringen sollten. Das Jungtianamen würdigte diese und ebenso wenig eine zweite Auflösung

ingend einer Antwort. Inzwischen sind 1500 unabhängige handelnde Kaufmen mit 6 Schiffen auswärts der Stadt aus Port Arthur angekommen. Bis heute sind gelandet an russischen Truppen 2000 Mann, an britischen nur 1200 Mann. Die Japaner halten sich sehr zurück, da sie einen Konflikt mit den russischen Truppen fürchten.

Auch in Tientsin soll die Lage eine äußerst kritische sein. Eine ebenfalls über Shanghai eingetroffene Meldung berichtet: Der von dem gefährlichsten Theil der Bevölkerung bewohnte Oribel der Stadt Tientsin war am 15. den ganzen Tag der Schauplatz furchtbaren Streitens. Bei Morgengrauen wurden die Telegraphendrähte zerstört, und schon gegen 7 Uhr standen zwanzig von Ausländern bewohnte Häuser und Magazine in Flammen. Der Mob wurde mit dem Schlag: „Au den Gotteshäusern der fremden Hunde!“ aufgerufen. Die Kirchen der Engländer und Amerikaner anzuschießen. Darauf wurden Pechjackett gegen drei Kirchen geschleudert, die diese alsbald in Schutt und Asche verwandelten.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Flotte und Kanal. Bei der Eröffnung des Elbe-Travelanals, an der auch die Minister v. Miquel, Bredel, Petz, v. Hammerstein, Frhr. v. Steinbaben, v. Pobelski, der Präsident des Herrenhauses fürk v. Bieden, der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Böttiger, der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein v. Kölle, Heilmannsberg, hielt der Kaiser eine Ansprache. „Wage der Kanal, den der mit unvermeidlicher deutscher Thatsatz in Augen genommen haben, in jeder Beziehung ihres Errungens entsprechen“, so begleitete die Übersetzung, das mich erthun! Sie lehen an dem fertiggestellten Werke, was es für eine Bedeutung hat, daß ein einziges Deutsches Reich besteht. Das Lübeck ist, verbindet es den deutschen Kaiser und was Lübeck jetzt ist, verbindet es den Kaiser. So möge sich überall in diesem Reich und Volk die Überzeugung immer mehr verbreiten, daß durch das Wiederaufrichten und Schaffen der Deutschen Reichs jene alten Aufgaben von neuem an uns heran treten, wie sie die Kaiser und Könige früher haben lieber verloren gingen und nicht getan werden können. Innerlichlichtheit ist das unter meinem Schuh läuft sie weiter entwinden wird. Da würde diese Hoffnung nicht mit der Freiheit ausstreichen können, wenn ich jetzt vor Ihnen stände, freudig gebeten, daß wir die Ausfahrt haben, einmal eine deutsche Flotte zu bekommen.“ (Applaus) Eine Seefahrt kann ein Kaiser nur dann das Schatz übernehmen, wenn er ihre Flotte, ja es ist möglich, ja es ist die Bedingung, daß es die Flotte sei, die er präsentiert. Ich kann in keinem anderen Lande eine solche Flotte durch seine Kanonen schaffen. (Applaus) Möge es uns dann vergönnt sein, durch den Bau unseres Kanals nach außen den Frieden

miteinander zu fönnen, und möge es uns gelingen, durch den Ausbau unserer Kanäle im Innern die Entwicklung des Verkehrs zu erreichen, der keinen wird bei unten liegenden Städten für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Großere Zeitschriften werden früher erbeten.

Man hätte eine Kanalrede erwarten sollen, es ist aber eine Plattenrede geworden. Während Wilhelm II. den Augen der Kanäle ohne die sonst gewohnte Schnelligkeit und ohne irgend eine energische Wendung zu Gunsten des Mittelmeerslands zuwirken will — Welch ein Unterschied zwischen dieser Rücksicht und der Dortmund-Ems im Vorjahr! — läßtigt er unweigerlich, ganz im Sinne der nach Hamburg und Bremen gerichteten Telegramme neue Flottenforderungen an. Nach den ungeheuren Bewilligungen, die der Reichstag soeben beschlossen, kommt der Kaiser, als ob das bisher Bewilligte gar nichts wäre, „dah wir die Würde haben, einmal eine deutsche Flotte zu bekommen.“ Bisher haben wir also noch keine deutsche Flotte, aber eins werden wir so viel Schiffe haben, daß unsre Kanonen auf dem ganzen Erdball zu spielen vermögen. Eine Flotte, die diesen Zweck erfüllen soll, muß allerdings groß sein, als alle Flotten der Staaten zusammengekommen. — Jetzt werden die Mehrheitsparteien des Reichstags wohl einsehen, was sie gehabt haben, als sie den Anfang dieser Politik unterstützen!

Der rebellische Landtag. Die wenigen Tage, die der preußische Landtag noch zusammenbleiben wird, verheißen für die Regierung eine fortgesetzte Reihe von Niederlagen zu werden. Die erste Niederlage bereitete ihr am Freitag das Herrenhaus bei der Beratung des Geheimratwesens, betreffend Maßnahmen zur Verbesserung von Hochwasserfahrten in der Provinz Schlesien. Wie erwartlich, haben bereits im Abgeordnetenhaus die Junker das Zustandekommen dieses Gesetzes dadurch zu hinterziehen gesucht, daß sie es mit allerhand Beschlüssen bepackt wollten, die im Grunde genommen, gar nichts damit zu thun haben. Die Absicht der Opposition war darauf gerichtet, dem wegen seiner angeblichen Kanalräuberlichkeit verachteten Minister v. Thiel ein Wiederbeschluss zu verhelfen. Schließlich kam es doch zu einer Verküpfung; die Entwurf gelangte an das Herrenhaus in einer Form, mit der sich auch die Regierung einverstanden erklärte. Wer aber glaubte, daß damit das Zustandekommen des Gesetzes gesichert sei, der irrt sich. Die Rednung ohne das Herrenhaus gemacht. Die Herrenhäuser haben da, wo es sich um ihre eigenen Interessen handelt, ein steiles Radgrat, sie haben keine Ausbildung zu befürchten und auch keine Rücksicht auf die Wähler zu nehmen; weit entfernt davon, der

## Helene.

Sozialer Roman von Minna Kautzky.

(40. Fortsetzung) — (Nachdruck verboten.)

„Du welchen Minister sind mir geladen?“ fragte Helene.

„Ich hatte auf die Frage gelauert.

„Natürlich zu dem meinen Ressorts, zu Minister Lernina.“

Ihre Bungen färbten sich dunkel.

„Ach der Minister!“

„Wußtest Du das nicht? Es ist ja wahr, Du liest keine Zeitungen.“

„Und dahin willst Du mich führen?“ fragte sie flotternd.

„Es ist eine Ehre, um die Dich viele befreien werden. Selbstverständlich werde ich Dich der Frau Lernina vorher vorstellen.“

„Mich — Ich!“ rief Helene empört.

Er wollte ebenso heftig erwidern, aber er bewegte sich, trat auf sie zu, und sie am Arm fest, lachte:

„Sei kein Kind, ich schwör Dir zu, Helene, daß mit dieser Frau völlig gleichgültig ist. Du hast nichts von ihr zu fürchten. Ich kann nur einmal den gewohnten Respekt mit den Lerninas nicht abbrechen, das geht absolut nicht, schon im Hinterblick an meine dienstliche Karriere nicht. Ich habe hier Rückstufen zu nehmen und Du mit mir,“

„Aber folgen Dir meine Interessen.“

„Bitte, lass’ mich.“ rief sie herzlich, „der Arzt hat Dich gewarnt.“

„Wenn ich dem glaubte, müßte ich längst begraben sein, so schlimm sieht es doch noch nicht mit mir, nein, keineswegs“, rief er noch

„Wir gehen!“ fügte er in scharfer Betonung hinzu, daß es wie ein Befehl klang.

Sie nickte summt und resignirt.

Er rückt leicht mit dem Fuß auf. Die Art ihrer Zustimmung hatte ihn nicht beruhigt. Er forderte fröhliches Eingehen auf seine Wünsche, und glaubte sie zu verdienen.

Hatte er nicht jeden ihrer Wünsche bisher befriedigt? War er nicht soeben wieder fröhlig gewesen? Und womit lohnte sie ihm? Rali und undankbar erschien sie ihm und der dumpfe Groß, den er gegen sie nähte, erhielt immer neue Rohrungen.

### XIV.

Sophie hatte die einfach möblierte Junggesellenwohnung von Max Gehart betreten und fand ihn im Winterrot am Fenster stehen, wo er das Thermometer hantierte.

Er kam ihr entgegen, um sie zu begrüßen, aber er sah erregt aus und ein helles Rot brannete auf seinen Wangen.

„Ich sehe, Du bist zum Ausgehen bereit“, sagte sie, ihm die Hand reichend, „aber die Luft ist abfußlich rauh. Du kannst nicht daran denken, hinauszugehen.“

„Ich will austanzen, das wird mir doch erlaubt sein“, entgegnete Max mit nervöser Freizeitheit.

„Bitte, lass’ mich“, sagte sie herzlich, „der Arzt hat Dich gewarnt.“

„Wenn ich dem glaubte, müßte ich längst begraben sein, so schlimm sieht es doch noch nicht mit mir, nein, keineswegs“, rief er noch

aufgergerter; als er aber darauf zu duschen begann, war er den Oberst ab und lag höchst ungünstig aus.

Aber er war so gewöhnt daran, seiner schwachen Gesundheit Opfer zu bringen, und nicht merken zu lassen, wie schwer sie ihm fühlte, daß er alsbald den Ausdruck seines Gesichts änderte, und als er seiner Schwägerin, die er gern hatte, gegenüberstand, gab er sich liebenswürdig und heiter. Sie stand ihm, daß sie mit der bestimmt Abreise hier gekommen waren, entgegen und lächelte sie fröhlich.

„Sie ist ein Mensch, der kann ein Kind nicht dann das Schatz übernehmen, wenn er ihre Flotte, ja es ist möglich, ja es ist die Bedingung, daß es die Flotte sei, die er präsentiert. Ich kann in keinem anderen Lande eine solche Flotte durch seine Kanonen schaffen. (Applaus) Möge es uns dann vergönnt sein, durch den Bau unseres Kanals nach außen den Frieden

aufzutragen.“

„Wohl!“ schone Illustrationen, sie werden sich nicht erfüllen.“

„Gut, dann werden wir eine Frauenuniversität aus eigenen Mitteln gründen.“

„Diese Gründung dürfte sich etwas hinausziehen.“

„Wir werden das Ziel um so früher erreichen, je wertvoller und großmütiger unsere Männer und Wohlhaber sich erweisen.“

Der Reichstag ist groß und es werden heutzutage Summen ausgegeben“ — Ihr Gesetz verzerrte

sehr leicht — „nein, Unfumme für das Reichsamt, für das Gemeinde — reden wir nicht davon — es gehört nicht hierher.“

„Wir wissen sehr wohl, daß wir uns nur an die Eltern und Väter wenden.“

„Du bist sehr gut.“

„Sie ist abfällig beschrieben worden.“

„Wir werden sofort eine zweite in Szene legen.“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Wir haben eine Petition eingereicht.“

„Sie ist abfällig beschrieben worden.“

„Wir werden sofort eine zweite in Szene legen.“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

„Sie wird keinen Erfolg haben.“

„Wir wollen, wo es nur angeht, Bogen auslegen und Unterhosen sammeln, bis wir

eine Flottenfundung erreicht haben, die der Regierung wohl imponieren wird.“

„Aha!“

Regierung nachzugeben, verlangten sie vielmehr, daß die Regierung sich ihrem Willen fügt. Mit großer Weitheit nahmen sie zu den Geschehen eines neuen § 51 an, welcher die Regierung verpflichtet, alle Arbeiten an den linsenförmigen Nebenkästen der Oder, welche eine verdeckte oder beschleunigte Hochwasserentzündung in letztere verursachen, so lange zurückzuhalten, bis die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder in Angriff genommen ist. Der Begründer des Antrags, Dr. v. Lenzow, ließ keinen Zweifel daran, daß der Antrag ein Misstrauensvotum gegen die Regierung bedeute, die ihr Versprechen, eine Vorlage, betreffend die Regulierung der unteren Oder, einzubringen, nicht gehalten habe. Unter Denzingen, die erstmals für den Antrag Abstimmung eintraten, befand sich auch Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Schwager des deutschen Kaisers. Über die Regierung zu ärgern, befahl das Haus dann sogar noch, vor dem Sonnabend, wo der Elbe-Trave-Kanal eröffnet wurde, eine Sitzung abzuhalten. Unerwartet hatte das Präsidium die Einladung zur Feier angenommen, hatte nun aber abschreiben müssen. Die Verkündigung des Termins der Sitzung wurde mit lebhaftem Beifall angenommen.

Nicht nur besser erging es der Regierung im Abgeordnetenhaus, das zunächst dem Reichstag entwurf, betreffend die Genehmigung von Zwischenkredit bei Rentenguthausen in der Hoffnung des Herrenhauses seine Zustimmung erhielt. Minister Dr. v. Biagel, der das Herrenhauses aufgerufen hatte, den Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zuzuhören, hat nun das Abgeordnetenhaus in ebenso beredten Worten, den Beschlüssen des Herrenhauses beizutreten. Man sieht, Johannes v. Biagel macht Alles. Über die zweite Vorlage, die Waarenhaussteuer, ist nicht nur keine Verständigung erzielt worden, es ist sogar fraglich, ob das Gesetz überhaupt zu Stande kommt. Jandorf mußte bei der Abstimmung über einen Antrag des Abg. Haugmann (natl.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage (Grenze von 500 000 M.) die Auszählung erneut, die die Bevölkerungsfähigkeit des Hauses erhaben. In einer eine Stunde später anberaumten Sitzung nahm das Haus den Beschuß des Herrenhauses bezüglich der Steuer-Grenze von 400 000 M. an, darauf lebte es den anderen Beschuß des Herrenhauses über die Vergünstigung für Offiziers- und Beamten-Waarenhäuser einstimmt ab. Auch diese Sitzung mußte wegen Bevölkerungsfähigkeit abgebrochen werden, die sich der auf Antag Barthels (rest. Wp.) vorgenommene namentliche Abstimmung über § 5 (Ausgabenbegrenzung zu Ungunsten der Konsumvereine) ergab. Der Präsident berief sich auf Fortsetzung der Bevollmächtigung der Waarenhaussteuer-Vorlage einer Sitzung auf Montag an.

Zum ißtlichen Hochwasserschutzgesetz hat sich, nach einer Parlamentskorrespondenz, das preußische Staatsministerium in seiner Sitzung am Freitagabend schriftlich gemacht, im Herrenhaus auf Antrag des Herrn v. Beckum zum ißlichen Hochwasserschutzgesetz angenommenen § 51, wonach die Arbeiten an den linsenförmigen Nebenkästen der Oder zurückzuhalten sind, bis die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder in Angriff genommen wird, nicht zu akzeptieren und eine entsprechende Erklärung am Montag im Abgeordnetenhaus abzugeben.

**Tat Petitionsrecht der Beamten.** Den Beamten des preußischen Staats ist zwar nach der Verfassung das Petitionsrecht gewährleistet. Wenn sie aber dann Gebrauch machen und sich mit irgendeiner wünschlichen und Beschwerden an das Abgeordnetenhaus wenden, so fallen jedesmal die Herren von der Rechten im Bund mit der Regierung über sie her. Nicht nur, daß die Bünde der Beamten schuft zurückgewiesen werden, müßten sie sogar helle Strafpredikation über sich ergehen lassen. Thatsächlich

lich. Ich glaube immer, Du biest etwas von der Frau und ihren Freigleiten."

"Ich sehe sie sehr hoch, gewiß, und ich bringe all diesen Betreibungen die wärmsten Sympathien entgegen."

Sidonie hatte ein gerechtes Lachen.

Sympathien, Sympathien ja, hätten wir genug, aber sobald es sich darum handelt, uns mit Ged. zu unterstellen, da sei Ihr Einer wie der andere, Einer wie der Andere!"

Sie sprach so leidenschaftlich und ernsthaft, daß sie ihn sehr zum Genie zwang.

"Aun, das ist ja wohl, die heutige politische und soziale Stellung der Frau ist durchaus falsch, unheilbar."

Unverträglich ist sie geworden, eine Schwach, denn sie demokratist um alle", rief die energische Frau hinauf. "Aber wir werden uns daraus selbst befreien, gegen den Willen der Männer, ihres zum Tropf."

Sie batte den Hörer aus Verblüfftheit aus ihrem Stoff gerissen und hielt damit nach rechts und links.

Bar Gehrdt suchte begütigend ihre Hand zu ergriffen.

Aber liebe Sidonie, das wäre ja schrecklich, das keine Tochter haben, und der leibige Hader, Saft und Streit, der doch jetzt in allen Beziehungen zwischen Mann und Welt zu Tage tritt, würde dadurch noch vermehrt."

(Fortsetzung folgt.)

lebt das Petitionsrecht nur auf dem Papier; es ist in Wirklichkeit völlig illusorisch. Auch am Mittwoch stand eine große Zahl Petitionen von Unterbauamten des Staatsbaus auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses. Die Konservalisten verlangten, daß über alle diese Petitionen, etwa 100 an der Zahl, gemeinsam berathen werde. Dieser Versuch der Massenabschaltung scheiterte aber an dem Widerstand des Abg. Dr. Sattler (natl.). Es mußten insgesamt die Petitionen einzeln berathen werden. Als eisiger Schartmacher trat wieder der Minister v. Thiele an, eine Untergrabung der Oderung und Disziplin einer gerade bei denjenigen Beamten durchführte, auf deren unabdingbare Fertigkeit und Geschäftlichkeit der größten Werth legen mussten. Herr v. Thiele schwor offenbar in Angst und Sorge, daß auch die Staatsbahnen eines schönen Tages, wenn die Unterbeamten und Arbeiter zum Aufstand bewegen würden, infolge eines Streiks zum Stillstand gebracht werden könnten. Und was der Minister fürchtet, ohne daß er es ausdrückt wagt, dem gab der Abg. Frhr. v. Grotta (konr.) Ausdruck, indem er auf die Streitbewegung der Strafenbahner und auf die Aufruhrer der "Wormats" an der Eisenbahnlinie, sich zu organisieren hinwies. Wie schlecht muß die Lage der Beamten sein, wenn selbst ein so ausgesprochener Vertreter des Großkapitals, der nationalliberale Abg. von Gossler der Regierung jurat, daß das Haus dem Arbeitgeber, also in diesem Falle der Regierung, gegenüber den Standpunkt des Arbeitnehmers wahren müsse?

— Daß die Debatte ohne besondere Erfolg für die Petitionen ausliefe, bedeutet keinen besonderen Erfolg

für die Petitionen ausliefe, wenn sie nicht von dem Unternehmer-Uebermarkt kapituliert!

Ein ungerechte Statistik! Von Anfang April bis Mitte Mai d. J. wurden folgende Verbrechen und Vergehen, österreichische Preise öffentlich bekanntgegeben:

Kapitan Georg Schöp (an untreue Mädchenskinder): er wurde vom Kommissar Landgericht zu 1 Jahren Gefängnis verurteilt;

Werner Josef Kühnauer in Schwazhausen (an Kindern, er befindet sich in Untersuchung);

P. Kaltnig Fort in Gossau (an Kindern);

P. Klemm in Kufstein (Knechtentum); wurde vom Richter Landgericht nur zu 45 Stunden Arrest verurteilt;

Werner Alois Högl in Reichenau (schlechte Kinderhandlung), lebt beim Kommissar Landgericht in Innsbruck und willigen der Beichte in der Kirche, ist verhaftet;

P. Ratal in Innsbruck wurde vom dortigen Landgericht zu 1 Jahr und 6 Monaten und wegen anderer Ungehorsams verurteilt;

Daniel Garano in Walachia wurde wegen Rotsucht zu 12 Jahren (das liegt anders als 48 Stunden Arrest) Arrest verurteilt.

Diebstahl und Beträgerien:

P. Perner in Gossau (diebstahl aus einem kleinen Küchenladen, er wurde vom Richter Landgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt);

Schreiber Antonius Gatzek, Oberin des Benediktinerinnenklosters in Tengen, hat bei der Klosterkirche 4000 Kronen, die sie ihrem Gelehrten, einem gewissen Paul Boden, der Sohn einer Kolonne, "für Staat" nach Rom verweisen werden.

Morde:

P. Perner in Gossau (diebstahl aus einem kleinen Küchenladen, er wurde vom Richter Landgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt);

Werner Südo Lechner in Innsbruck ermordete in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem gewissen Paul Boden, der Sohn einer Kolonne, das aus ihrem Verbleib nichts wußte.

Leichengräber:

Kapitan Horstig in Stansfeld unterschlägt seine Verdächt, Sieg von der Kanzel und erlegt sie in der Kirche (ein unverantwortliches Verbrechen).

Werner P. Klemm in Domat-Ems, Richter des Kreises, verurteilte den Klerik, der seine Verdacht mit seinem Nachbarn, der sich in Johanneshurg versteckt, hielt, er ist höchst das darin erkrankt, sprang in den Klar weg, stürzte sich auf den Richter, wort ihm zu, wodurch er und bezeichnete ihn nun mit Zaubersprüchen und Gestreichen, stieg und schimpfte und schrie ihm schließlich an den Hosen, nur daß diesen Dienst keiner kann, und schreit, daß dieser Klerik verurteilt werden müsse.

Werner P. Staudt in Brüg, ein einsamer Schüler mit schwerer Dämme an Ohr, das er ist drei Zeitungen lange, lästige Wände beobachtete, die von einem Keste zusammengeknüpft werden müsste.

Den ultimontanen Blättern, die sich über die Abstimmungsgesetze legt, kann nur Erziehung einer größeren Stützpunkte des profanen Volkes noch immer nicht bewirken können, widmen wir, so schreibt der "Wormat", die Schätzmeister-Statistik. Vielleicht, ehe sie sich um die Veränderung von Kunst und Literatur und die immer weiter Verfeinerung des Volkes bemühen, kümmern sie sich einmal um die näher liegende Frage, wie die Zahl der Bettelchen und Bettlerinnen in den Kreisen der Bettelchen und Bettlerinnen in den Kreisen der Bettelchen einigermaßen zu vermindern seien möchte.

Vermanifizierung in Norddeutschland. Ein neuer größerer Preis in Norddeutschland, Reichenhaar auf Aßen, ist für 370 000 M. von der preußischen Staatsregierung angekauft worden.

**Frankreich.**

Ein Interview des Relices mit Dreyfus hat nach dem "Socolo" unlängst stattgefunden. Dreyfus erklärte, er feierte höchst Abschluß, die Revolutionscampagne wieder aufzunehmen. Sein einziger Wunsch sei, die mit seinem Namen benannte Agitation so bald als möglich beendet zu leben. Sobald dies der Fall sei, sei der Sieg der Arbeit fertig. Dann allerdings werde er auf streng geheimer Weise und auf Grund gänzlich unpolitischer Beweise sein Revolutionsverlangen wiederholen und sich an die Gerichte, nicht an die Politiker wenden.

**England.**

Die Eröffnung der englischen Kriegsmacht in Südostasien wird gegenwärtig in England

schon recht schwer empfunden, weil sie England

hindert, bei den Wahlen in Ostasien seine Interessen mit dem gewünschten Nachdruck zu vertreten.

Die "Pall Mall Gazette" nimmt folgenden Klang an: "Die Hilfsmittel des

Reiches sind durch den Südkoreanischen Krieg und die ersten Unruhen in Schantai stark in Anspruch genommen. Das erklärt und rechtfertigt gewissermaßen die Sendung von Truppen aus Indien, welche die Stelle aus Hongkong zum Schutz britischer Interessen in China abzogen. Deutlich einnehmen können. Es kann jedoch nicht geäußert werden, daß die Entlastung unserer indischen Garnisonen sehr ernst wird. Die aus Indien nach Schantai geschickten sebeniausen Mann sind noch nicht wieder erledigt worden, und jetzt soll sehr ungern die Pauschalquelle noch mehr erschöpft werden. Auch die Fortnahme zahlreicher Matrosen und Seeleute von den Schiffen der chinesischen Station kann man unmöglichweise mit Befriedigung betrachten. 700 bis 800 Mann können in einer großen Stadt wie Peking kaum einen entscheidenden Einfluß auf die Zukunft Chinas oder das schätzliche Schicksal der großen britischen Interessen in seinem Lande ausüben. Gemeint mit einer zusammengeführten Streitmacht kann das britische Kontingent leichtweise entsprechend handeln. Dagegen ist die Schwächung unserer Schiffsmannschaften eine sehr ernste Sache. — 700 aufgeholte Leute sind an Bord eines Schlachtkreuzers unendlich mehr wert, als die doppelte Anzahl an Lande, Wohlbedienste innenreiche räuberische Chinesen vertragen. Es wird lange dauern, die Reise wieder zu erlegen, und wenn die Admiralty sie auch nur zu einem vorübergehenden Zweck gelandet hat, so kann doch Niemand den Lauf der Dinge so genau vorausschauen, um die Sicherung abgedreht zu können, daß die Seeleute in dem Augenblick, in dem sie gebraucht werden, zurückkehren werden können." — Der brutal provozierte Krieg gegen die Boxerrevolutionen rückt sich vielleicht früher als erwartet wurde.

**Der Krieg zwischen England und denurenstaaten.**

Nach einer Bloomsbury-Werbung hat der Baron Kommandant der Welt vor kurzem nicht nur ein Bataillon der "Imperial Roman" und des "Dorothy-Regiments", sondern auch zwei Kompanien City-Freiwilliger gefangen genommen habe.

Aus Laing's liegt dagegen ein für die Barren-Kommunikation Telegramm vor. Dasselbe lautet: "Eine Anzahl Barren im Hafen von Victoria hat, so auch nur zu einem vorübergehenden Zweck gelandet hat, so kann doch Niemand den Lauf der Dinge so genau vorausschauen, um die Sicherung abgedreht zu können, daß die Seeleute in dem Augenblick, in dem sie gebraucht werden, zurückkehren werden können." — Der brutal provozierte Krieg gegen die Boxerrevolutionen rückt sich vielleicht früher als erwartet wurde.

**Der Krieg zwischen England und denurenstaaten.**

Nach einer Bloomsbury-Werbung hat der Baron Kommandant der Welt vor kurzem nicht nur ein Bataillon der "Imperial Roman" und des "Dorothy-Regiments", sondern auch zwei Kompanien City-Freiwilliger gefangen genommen habe.

Aus Laing's liegt dagegen ein für die Barren-Kommunikation Telegramm vor. Dasselbe lautet: "Eine Anzahl Barren im Hafen von Victoria hat, so auch nur zu einem vorübergehenden Zweck gelandet hat, so kann doch Niemand den Lauf der Dinge so genau vorausschauen, um die Sicherung abgedreht zu können, daß die Seeleute in dem Augenblick, in dem sie gebraucht werden, zurückkehren werden können." — Der brutal provozierte Krieg gegen die Boxerrevolutionen rückt sich vielleicht früher als erwartet wurde.

**Die Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria besagt: Generalmajor Baden-Powell hat gestern Aufenthalt beendet. Heute Abend steht eine Truppeneinheit ab, um mit seinen Truppen zusammenzutreffen. General Pinter geht von Portofino aus vor und seine Vorhabe ist, den Krieg in Johanneshurg einzutreffen. General Pinter geht am 19. in Johanneshurg einzugreifen. Heidelberg wird bald befreit sein, damit wäre dann die Orange-Rivale vollständig von Transvaal abgeschafft. Baden-Powell berichtet, daß in den Distrikten, durch welche er kam, befreundete Zuhörer wiederkehren. Lieber laufende Gewebe seien bereits ausgeliefert. Auch die Unterwerfung Hans Slooff und Piet Krüger, des Sohnes des Präsidenten des Afrikas verhindert. Die Nachbarn Bothas wurde von General Hamilton überschritten und völlig gesprengt. Bothas Heer hat sich, wie man glaubt, auf Middelburg zusammengesetzt. Eine Depesche des Generals Buller aus Laings Nek lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß der Feind in Natal mit Absicht viel Schaden angerichtet hat. In Charlestown ist dieses Haus beschädigt.**

**Parteienrichtungen.**

Der Kampf um das allgemeine gleiche Wahlrecht wird von unten belgischen Senaten mit einer Energie aufgenommen. Der Generalkommandant der Welt vor kurzem nicht nur ein Bataillon der "Imperial Roman" und des "Dorothy-Regiments", sondern auch zwei Kompanien City-Freiwilliger gefangen genommen habe.

**Der Krieg zwischen England und denurenstaaten.**

Der Generalkommandant der Welt vor kurzem nicht nur ein Bataillon der "Imperial Roman" und des "Dorothy-Regiments", sondern auch zwei Kompanien City-Freiwilliger gefangen genommen habe.

**Die Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria besagt: Generalmajor Baden-Powell hat gestern Aufenthalt beendet. Heute Abend steht eine Truppeneinheit ab, um mit seinen Truppen zusammenzutreffen. General Pinter geht von Portofino aus vor und seine Vorhabe ist, den Krieg in Johanneshurg einzutreffen. General Pinter geht am 19. in Johanneshurg einzugreifen. Heidelberg wird bald befreit sein, damit wäre dann die Orange-Rivale vollständig von Transvaal abgeschafft. Baden-Powell berichtet, daß in den Distrikten, durch welche er kam, befreundete Zuhörer wiederkehren. Lieber laufende Gewebe seien bereits ausgeliefert. Auch die Unterwerfung Hans Slooff und Piet Krüger, des Sohnes des Präsidenten des Afrikas verhindert. Die Nachbarn Bothas wurde von General Hamilton überschritten und völlig gesprengt. Bothas Heer hat sich, wie man glaubt, auf Middelburg zusammengesetzt. Eine Depesche des Generals Buller aus Laings Nek lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß der Feind in Natal mit Absicht viel Schaden angerichtet hat. In Charlestown ist dieses Haus beschädigt.**

**Geistliche.**

Ein Hamburger Waisenmädchen vor Gericht. Die 19 Jahre alte Dienstmagd Anna Drathling aus Hamburg, eine Waisenmädchen, war von der Direktion des Waisenhauses dafelblich bei dem Pastor Schröder in Schleswig (Niedersachsen) in Dienst gebracht. Dem Waisenmädchen sagte der Dienstherren, daß er nach seiner Angabe von seiner Dienstherrenfamilie schlecht behandelt wurde. Das Waisenmädchen beschloß, ins Ausland, und zwar nach England, zu gehen. Um sich das nächste Rechtsschultheiß, der Dienstherren, sowie die Dienstherrenfamilie, zu verhindern, schrieb sie eine Klage an. Die "Pall Mall Gazette" nimmt folgenden Klang an: "Die Hilfsmittel des



Die Bureau im bishen Rathause bleiben am Dienstag den 19. d. J. geschlossen.

Bant, den 18. Juni 1900.

Der Gemeindevorsteher.  
Meny.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 10. Juni bis 30. September d. J. werden an jedem Sonntag auf den Stationen Wilhelmshaven und Bant Eisenbahnzettel 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen zu den Personen- und Sonderzügen 9.54 Rm. und 2 Uhr Nachm. von Wilhelmshaven nach den Stationen Barel, Mühlenfeind, Boden und Jetel-Nienburg, — jedoch nur, soweit die Züge auf den betreffenden Stationen halten — ausgegeben, welche zur Rückfahrt in allen noch 2 Uhr Abende verkehrenden Personen- und Sonderpersonenzügen berechtigen. Rückerstattung aus den Anschlägen auf den Stationen ist erlaubt.

Groß. Eisenbahn-Direktion.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 10. Juni bis 30. September wird Sonntags folgender Sonderpersonenzug mit 2. und 3. Wagenklassen gefahren:

Wilhelmshaven	ab	9,40 Rm.
Bant	"	9,44 "
Marienfel	"	9,50 "
Sande	"	9,56 "
Ellerndamm	"	10,07 "
Danzigermoor	"	10,15 "
Barel	"	10,22 "
Jaderberg	"	10,32 "
Hahn	"	10,41 "
Rade	"	10,58 "
Oldenburg, Siegelhofstr. an 11,09	"	
Bahnhof	"	11,14 "

Groß. Eisenbahn-Direktion.

### Verkauf.

Herr Schlauchmeister Jacob Wohl in Wilhelmshaven beschäftigt, infolge hohen Alters die von ihm betriebene

### Schlachterei

aufzugeben und hat mich beauftragt, die ihm gehörigen, Altstraße 11 und 12a belegenen

### Immobilien

zu verkaufen. Die Schlachterei wird seit langen Jahren mit bestem Erfolge betrieben und wird hier einen frischamen jungen Anänger einer selten günstige Gelegenheit geboten, eine gute Existenz zu gründen. Außerdem enthalten die Immobilien zwei Privatwohnungen.

Swettens Verkaufszeitraum habe ich auf

Montag den 25. Juni d. J., Nachm. 6 Uhr,

im Gaffhof „Guthäuser“ des Herrn G. Wagner angelegt, wos Kaufleute freundlich eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen, überhaupt bin ich zu jeder Auskunftsvertheilung gern bereit.

Heppens, den 14. Juni 1900.

H. P. Harms,  
Auktionator.

### Pepsin-Magenbitter

bekannt preisgekrönte Fabrikate der Firma Ernst & Ary in Kiel, sind unentbehrlich in jeder Familie und bei Epidemien bekanntlich ein ungemeiner und diätetischer Schutz durch Regulierung des Magens, wie dieses bereits vor mehr als hundert Jahren von dem gelehrten Abt Spallanzani richtig erkannt wurde. — Lager bei Joh. Meyer, Bant, Neue Wilhelmshavener Straße beim Rathause.

### Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

### Immobil-Verkauf.

Zur Aufträge habe ich das hierstehende Friedenskönigstrasse 4, belegene

### Immobil

unter sehr günstigen Bedingungen auf sofort zu verkaufen. Dasselbe vor allem für einen Vermieter, da bei einem hohen Wertbeitrage billige Hypotheken vorhanden sind.

Heppens, 15. Juni 1900.

H. P. Harms,  
Auktionator.

### Braunbier!

Täglich frisches Braunbier per Liter 10 Pf. Bitte Gefäße mitbringen.

Rud. Herbers, Bierverleger,  
Bant, Verfstrasse 10.

### Sohlleder-Ausschnitt!

### Oberleder-Ausschnitt!

### Schumacherartikel!

empfohlen zu bekommen billigen Preisen die Leberhandlung

### Emil Burgwitz,

Bismarckstr. 15. Roomte. 75a.

### Empfehl:

### Feinste Tafel-Margarine,

per Pf. 50, 60, u. 70 Pf.

### prima Speisetalg,

Pfd. 40 Pf.

### gebr. Kaffee,

Pfd. 80, 90, 100, 110 Pf.

### Cacao,

Pfd. 1,60 u. 2,20 Pf.

### Himbeersaft,

Pfd. 55 Pf.

### Salzgurken,

St. 5 Pf.

### Essiggurken,

Pfd. 60 Pf.

### Kronsbeerens.

Pfd. 50 Pf.

### Fruchtmarkmelade

35 Pf.

Auf sämtliche Waaren

gebe 5 Prozent Rabatt.

### Friedrich Renemann,

Nebnremen,

Ecke Bremer u. Mittelherlitzstr.

zu verkaufen.

Die Schlachterei wird seit langen Jahren mit bestem Erfolge betrieben und wird hier einen frischamen jungen Anänger einer selten günstige Gelegenheit geboten, eine gute Existenz zu gründen. Außerdem enthalten die Immobilien zwei Privatwohnungen.

Swettens Verkaufszeitraum habe ich auf

Montag den 25. Juni d. J., Nachm. 6 Uhr,

im Gaffhof „Guthäuser“ des Herrn G. Wagner angelegt, wos Kaufleute freundlich eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen, überhaupt bin ich zu jeder Auskunftsvertheilung gern bereit.

Heppens, den 14. Juni 1900.

H. P. Harms,

Auktionator.

### Pepsin-Wein,

bekannt preisgekrönte Fabrikate der Firma Ernst & Ary in Kiel, sind unentbehrlich in jeder Familie und bei Epidemien bekanntlich ein ungemeiner und diätetischer Schutz durch Regulierung des Magens, wie dieses bereits vor mehr als hundert Jahren von dem gelehrten Abt Spallanzani richtig erkannt wurde. — Lager bei Joh. Meyer, Bant, Neue Wilhelmshavener Straße beim Rathause.

### Bu vermieten

eine abgeschlossene vierstörmige Wohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Arnold Eickens, Cigarrengeschäft, Grenzstr. 67.

### Bu vermieten

eine abgeschlossene vierstörmige Wohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 1.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

eine vierstörmige Unterwohnung mit allen Zubehör. Zu erfragen bei Petermann, Bant, Peterstraße 12, im Vorbergeldh.

### Bu vermieten

</